

SPECIAL GUESTS AM 10.06.2006 IN JENA:



Mario Machado & Friends beim zweiten neonazistischen „Fest der Völker“

Für den 10. Juni ist in Jena zum zweiten Mal die Durchführung des so genannten „Fest der Völker“ geplant. Diese, von der NPD organisierte, rechtsextreme Großveranstaltung steht unter dem Motto: „Für ein Europa der Vaterländer“ und soll Rednern und Bands neonazistischer Parteien und Organisationen aus Europa ein Podium bieten. Nicht erst seit der Gründung der Europäischen Nationalen Front (ENF), in der auch die NPD vertreten ist, versuchen Faschisten ihre nationale Ideologie in der Öffentlichkeit publik zu machen. In dieser volksfestartigen Form kann aber überdies der Zusammenhalt in der Szene gefestigt und Stärke nach außen repräsentiert werden, was letztendlich in den stark ausgebauten thüringischen Neonazi-Strukturen ersichtlich wird. Dies ist nur einer von vielen vernünftigen Gründen, sich gegen den Aufmarsch des Ungeistes zu wehren.

Als Redner und Gäste werden u.a. angekündigt: Udo Voigt, Parteivorsitzender der NPD; Mario Machado, Vorsitzender der portugiesischen Neonazi-Organisation "Frente Nacional"; Milan Hroch, tschechischer Neonazi; Nick Griffin, Vorsitzender der rechtsextremen "British National Party" (BNP); Verszerzödes, ungarische „Blood and Honour“ Band; "Hate for breakfast", Neonazi-Band aus Italien; "Gigi & musikalische Begleitung", Projekt des deutschen Rechtsrockers Daniel Giese; und andere.

Ihre Propaganda greift auf perfide Art und Weise die Kritik an Globalisierung und Kapitalismus auf und versucht die Angst der Menschen vor Verarmung als Antrieb für ihre nationalistischen Vorstellungen zu missbrauchen. Der Nationalstaat als „natürliche Struktur“ wird in Kombination mit einem nationalen Sozialismus, wie zur Zeit des Hitler-Regimes als ultimative Lösung zu den Folgen kapitalistischer Globalisierung, wie Ausbeutung und Armut, angepriesen. Tatsächlich aber geht es den Faschisten und Neonazis in ihrem Ethnozentrismus darum, den Prozess der Globalisierung und das kapitalistische Gewinnstreben für ihre Nation zum Vorteil zu nutzen. Weil der Nationalstaat

Der etwa 30jährige **Mario Machado** gehört zu den bekanntesten portugiesischen Neonazis. Er ist Mitglied der Hammerskin-Bewegung und einer der Führer der "Frente Nacional" (Nationalfront), welche enge Kontakte zu Gesinnungsgenossen in ganz Europa, insb. in Deutschland, besitzt. Auf einem von der FN veranstalteten europaweiten Nazitreffen am 19.11.05 nahm neben anderen deutschen Gästen auch der führende Organisator des „Festes der Völker“ Thomas Gerlach teil. Umgekehrt trat Machado am 11.02.06 als Redner auf der Nazidemonstration in Dresden auf.

Machado nennt sich einen „stolzen weißen Nationalisten“. Auf seiner Webpage, auf der es von Nazisymbolen wimmelt, nennt er „Mein Kampf“ sein Lieblingsbuch, Screwdriver und No Remorse, aber auch Böhse Onkels seine Lieblingsbands. Auf seinem rechten Unterarm ist ein großes Hakenkreuz tätowiert.

Es verwundert daher nicht, dass er zu den 17 Skinheads gehörte, die am 10.06.95 in Lissabon nicht-weiße Menschen überfielen und dabei Alcindo Monteiro Fortes Monteivo erschlugen. Machado wurde hierfür zu 4 Jahren und 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Gleichzeitig wird seine Äußerung, beim WM-Spiel Portugal gegen Angola am 11.06.06 werde es „Probleme mit den Fans geben“, als Morddrohung verständlich.

Hintergründe zum „Fest der Völker“

wichtiges ursächliches Element dieser Strukturen ist, muss klar sein, dass rechtsextreme Propaganda, bei allen Versuchen der Verharmlosung, in der Konsequenz das Bestreben verfolgt, erneut ein menschenverachtendes System aufzubauen, was von Gegnern und anderen Kulturen „gesäubert“ wurde und keinesfalls mit anderen in Frieden leben kann, sosehr uns das die ENF mit ihrem heuchlerischen Schulterchluss glauben machen will.



Ralf Wohlleben, der Anmelder des „Festes der Völker“, ist einer der führenden Thüringer Neonazis. Er ist stellvertretender NPD-Landeschef und Vorsitzender des Kreisverbandes Jena der NPD. Zu den letzten Wahlen trat er als Direktkandidat der Partei und rangierte auf Platz 3 der Landesliste. Er organisiert häufig Demonstrationen oder tritt auf solchen als Redner auf.

Wohlleben verfügt über beste Verbindungen in die Kameradschaftsszene, aus der er selber stammt. Jahrelang gehörte er neben dem V-Mann Tino Brandt und Andre Kapke zu den Führern des Thüringer Heimatschutzes (THS), eines Zusammenschlusses von Kameradschaften aus der Region. Zu diesem Kreis gehörten auch die Terroristen Uwe Mundlos, Uwe Böhnhardt und Beate Zschäpe, deren Bombenwerkstatt im Jahr 1998 von der Polizei ausgehoben wurde. Bis heute setzt Wohlleben seine Tätigkeit im Bereich der Anti-Antifa fort, macht und sammelt Fotos von politischen Gegnern.

Im Jahr 2000 wurde er als „Parteiloser“ in den Ortschaftsrat von Winzerla gewählt. Diese Stellung konnte er mit 5,8% der Stimmen nicht wieder erlangen nach seinem Umzug nach Altlobeda. Dort wohnt er neben Maximilian Lemke im Braunen Haus, Jenaische Straße 25, einem Wohn- und Schulungsprojekt von überregionaler Bedeutung, in dem auch schon Horst Mahler gastierte.

Von Beruf Fachinformatiker, betreibt Wohlleben den Provider lobdeweb.de, der auch und gerade neonazistischen Gruppen wie dem „Aktionsbüro Rhein-Neckar“ Webespace zur Verfügung stellt.

Wie (fast?) alle Völkerfestler ist Wohlleben vorbestraft, u.a. wegen Nötigung, weil er 1999 gemeinsam mit einem Dutzend Kumpanen durch massive Drohungen zwei junge Frauen zu Aussagen über die Jenaer Antifaszene zwingen wollte.

"Fest der Völker" 2005: "Jenaer vertreiben NPD aus der Stadt"

So titelte die OTZ am 13. Juni des vergangenen Jahres. In diesem und anderen Artikeln drückt sich die allgemeine Freude darüber aus, dass nicht 1000 und mehr Nazis am 11. Juni 2005 auf dem Markt völkerten, sondern nur ca. 800 fernab im Gewerbegebiet. Stattdessen beteiligten sich insgesamt ca. 10000 Menschen an diversen Festen und Versammlungen in der Stadt.



Dem 11. Juni vorausgegangen war eine beispiellose antifaschistische Mobilisierung. Vielfältige Initiativen wurden ergriffen: Im Mai wurden zwei Aktionen vor dem Braunen Haus, dem Sitz der "Festleitung", durchgeführt; in zahlreichen Hörsälen wurde aufgerufen zu protestieren; in der Woche vor dem "Fest" führte der Runde Tisch täglich Demonstrationen durch, deren letzte am Gries, dem gerichtlich bestimmten Versammlungsort der Nazis, endete. Alles dieses schuf ein Klima der allgemeinen Ablehnung der NPD-Veranstaltung, nicht nur in der organisierten Politik, sondern beim überwiegenden Teil der Einwohnerschaft.

Bereits Wochen vor dem 11.06.05 gab es Aktionen gegen die Nazistrukturen in Jena



Am Morgen des 11. Juni, gegen 5.00 Uhr, besetzten ca. 350 Anhänger des Aktionsbündnisses gegen Rechts, zumeist Jugendliche, die Zufahrten zum Gries, wo fünf Stunden später das "Fest der Völker" beginnen sollte. Barrikaden wurden errichtet. Auf Druck der Polizei, die vor Ort auch über schweres Gerät verfügte, wurden diese später wieder abgebaut. Inzwischen waren jedoch zahlreiche Lokalpolitiker, unter ihnen Jugenddezernent Albrecht, eingetroffen. Sie bildeten eine Kette vor den Demonstranten, die nach der finalen Aufforderung der Polizei, den Platz zu verlassen, eine Sitzblockade bildeten (7.45 Uhr). Nachdem unweit des Platzes bereits ein Konvoi der Nazis

Hintergründe zum „Fest der Völker“

eingetroffen war, fiel schließlich kurz nach 9.00 Uhr die Entscheidung, anstatt gewaltsam zu räumen, der NPD einen Ausweichplatz im Gewerbegebiet südlich der BAB 4 zuzuweisen.



Nach einigen Stunden der Ruhe erreichte das Geschehen seinen nächsten Höhepunkt mit der Demonstration der Studenten am frühen Nachmittag. Dieser schloss sich das Aktionsbündnis gegen Rechts an, und nach einiger Konfusion zog schließlich nach Absprache mit der kooperativen Polizeiführung eine Großdemonstration mit



mehreren tausend Teilnehmern über die Stadtautobahn Richtung Altlobeda. Ziel dieser beeindruckendsten Manifestation der letzten Jahre war einmal mehr die NPD-Zentrale in der Jenaischen Straße. Nördlich des Stadtteils wurde nach einer Schlusskundgebung die Veranstaltung am späten Nachmittag beendet. Davor und danach hatten kleinere Gruppen, insgesamt mehrere hundert Leute, versucht, zum nunmehrigen Versammlungsort der Nazis vorzudringen.



Die Autobahn erwies sich dabei als unüberwindliches Hindernis. An deren Unterführungen hatte sich die Polizei konzentriert. Schließlich gaben die Demonstranten frustriert auf.

Zu dieser Zeit deklamierte Oberbürgermeister Peter Röhlinger (FDP) auf dem Marktplatz vor mehreren hundert Bürgern: "Es ist uns gelungen, die Rechtsextremisten mit friedlichen und demokratischen Mitteln aus der Innenstadt fern zu halten." Unterdessen war auch das "Fest der Völker" endlich angelaufen. Vor



unattraktiver Kulisse traten programmgemäß etliche Redner und

Bands vor ca. 800 Anhängern auf, lediglich auf eine Musikdarbietung musste angesichts der fortgeschrittenen Zeit verzichtet werden. Dennoch bezeugen die in der Presse veröffentlichten Fotos, dass keine rechte Stimmung aufkam, was



auch am Verbot des Alkoholausschanks gelegen haben dürfte.

Die Schlappe für die Nazis ist angesichts der gewaltigen Polizeiübermacht morgens am Gries kaum auf die reale Kraft der Demonstranten zurückzuführen. Vielmehr wäre in der allgemeinen Stimmung gegen die Nazis eine Räumung des Platzes politisch kaum zu vermitteln gewesen.

Die historischen Tatsachen blamieren die zitierten Statements und Schlagzeilen. Zunächst sind von den "10000" die Besucher ausdrücklich unpolitischer Veranstaltungen abzu ziehen. Von den

Übrigen saßen, als die Entscheidung auf dem Gries fiel, fast alle noch zu Haus beim Frühstück. Und die da waren, waren auch nicht "die Jenaer", sondern vor allem linke Jugendliche, zum Teil angereist aus anderen Städten. Eine kleine Minderheit errang also den allseits gefeierten Erfolg, mit dem "die Demokraten" sich schmückten. Immerhin wurde Katharina König für ihr Engagement vor Ort mit dem Preis für Zivilcourage des Runden Tisches für Demokratie ausgezeichnet.

Der Rückblick auf 2005 zeigt, dass Erfolge im Kampf gegen Naziveranstaltungen nur durch die direkte Aktion vor Ort errungen werden können. Der zivile Ungehorsam, das Sitzenbleiben, ist ein taugliches Mittel hierfür. Die Beteiligung daran ist ungefährlicher, als vielfach angenommen. Also: Wer lieber im Bett, zu Hause, auf Marktplatz oder Campus bleibt, verpasst das Beste.



In Jena zu Gast bei Freunden?

Ab dem 09.06. gilt wieder die Verteidigung aufrechtzuerhalten. Kein Fehler darf passieren, keine braune Flanke den Ruf des deutschen Standortes gefährden. Der Masterplan dazu: Wir verbieten einfach den Sturm der Rechten in den demokratischen Strafraum. Dass damit das ganze Spiel zur Farce wird, ist zweitrangig. Ein Missstand wird jedoch überdeutlich: Die zivilgesellschaftliche Abwehr in Deutschland ist nicht in der Lage, aus eigener Kraft das rechte Gedankengut zu stoppen.

Genug der Wortspiele – Zeit für Klartext. Wenn Nazis abgelehnt werden indem darauf ausgewichen wird, mit den rund 1000 ausländischen Studierenden in Jena zu argumentieren, auf den internationalen Ruf der Stadt und damit die Gefährdung der weltweiter Absatzmärkte deutscher Produkte hinzuweisen wird eines klar: Kaum ein sogenannter Verantwortlicher hat erkannt, dass Nazis vor allem eines sind: menschenverachtender Abschaum. Sie stören sich nicht an deren Antisemitismus, Nationalismus, Rassismus etc. sondern sind in lediglich beflügelt durch von der

Angst eines Imageschadens. Nicht humanistische, sondern egoistische Motive stehen hinter diesem Weltbild. Im Gegenteil – rassistische Verwertungslogik gehört felsenfest zum deutschen System. Abschiebung wirtschaftlich nicht-verwertbarer Menschen auch in Kriegs- und Krisenregionen, Einschränkung der Bewegungsfreiheit von Flüchtlingen durch „Residenzpflicht“, unwürdige jahrelange Unterbringung in Heimen: Meist sind ausländische Menschen in Deutschland nicht zu „Gast bei Freunden“ sondern vielmehr überflüssig bis zur von der NPD geforderten und von der Bundespolizei durchgeführten Zwangsheimreise.

Um den Wirtschafts- und Bildungsstandort Jena vor allzugroßer negativer Medienöffentlichkeit zu schützen soll das faschistische „Fest der Völker“ um drei Monate auf den 09.09.06 verschoben werden. Da ist die WM längst vorbei. Das Jenaer Nazis zu den führenden und ganzjährig-agierenden in der deutschen Szene gehören, dass sie seit Jahren ein „nationales Wohn- und Schulungszentrum“ in Altlobeda besitzen, dass es in Thüringen durchaus zahlreiche „No-Go-Areas“ für eine Vielzahl von Menschen gibt während Deutschland, völlig geschichtsvergessen, seine Hegemonie in Europa untermauert, um „wieder jemand zu sein“ wird vollständig ignoriert.

In der aktuellen Diskussion des Verbotes der Naziveranstaltung wird nicht eine Sekunde reflektiert, warum es nicht schon lange ein Gesetz gibt, dass Adolfs Erben am Marschieren hindert. Warum tausende Polizeikräfte abgestellt werden müssen, um die Veranstaltung der Antidemokraten mit allen Mitteln der staatlichen Gewalt durchzusetzen. Ein solches Gesetz wurde bereits von der Linkspartei (unterstützt von der Gewerkschaft der Polizei) gefordert – und scheiterte an der Thüringer CDU. Bleibt das „Fest der Völker“ dennoch im Vorfeld ohne eine entsprechende gesetzliche Grundlage verboten, so zeigt dies deutlich, wie wichtig die freiheitlichen Werte des Grundgesetzes sind, wenn sie mit den Interessen einer kommerziellen Großveranstaltung wie der Fussballweltmeisterschaft kollidieren.

Deshalb: Zivilcourage statt Verbote! Immer und am 10.06. in Jena!

Beachtet das alle Veranstaltung im Moment verboten sind! Informiert euch über die aktuellen Entwicklungen!

Für den Fall das die Gerichte die Verbote aufheben, ruft das Antifaplenum Jena zu einer Kundgebung am **10.06.2006 um 08:00 Uhr auf dem Seidelplatz** auf. Weitere Veranstaltungen wurden u.a. für den Parkplatz am Stadion (10 Uhr), den Ernst Abbe Platz (10 Uhr) und den Inselplatz (13 Uhr) geplant.

Infos:

Web: www.nazis-stoppen.tk +++ **Mail:** antifaplenum_jena@web.de

WAP: <http://ticker.hopto.org> +++ **Tel:** 0176 / 29 06 24 20

Ganztägige Berichterstattung am 10.06. im OKJ auf UKW 103,4

